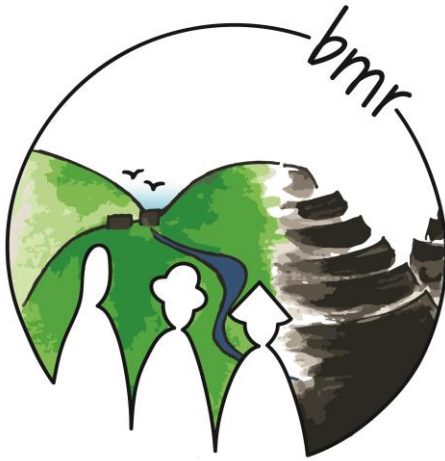




bergbau
menschen
rechte

Jahresbericht 2019

Projekt und Arbeit in Peru

Bereits seit zwei Jahren ist ISAIAS, das Institut für Forschung und solidarische Aktion in den Südanden, für das Durchführen des Projekts verantwortlich. Nachdem die langjährige Direktorin auf Ende 2018 ihren Rücktritt erklärt hatte, startete Anfang Jahr ein neuer Direktor, eine Fachperson mit langjähriger Erfahrung im Bereich Leitung, Bildung, Bergbau. Leider erneuerte der verantwortliche Mitarbeiter für das Projekt seinen Arbeitsvertrag mit ISAIAS nicht mehr, was - wie immer - mit einem Verlust an Kenntnissen und Erfahrung einhergeht. Glücklicherweise konnte ein geeigneter Nachfolger gefunden werden. Alberto T.C. ist Theologe mit einer Zweitausbildung in Recht im Kontext des Bergbaus. Er stammt aus der Region und spricht auch Quechua was ideal ist für die Arbeit in den indigenen Bauerngemeinschaften.

Kontext und Konjunktur

Peru hat ein politisch bewegtes Jahr hinter sich. Es war geprägt durch die Aufdeckung der weit verbreiteten Korruption auf allerhöchstem Niveau. Alle Ex-Präsidenten



2018 noch
Präsident,
jetzt im
Gefängnis:
Pedro Pablo
Kuczynski

ten sind angeklagt und waren oder sind im Gefängnis oder unter Hausarrest oder es läuft ein internationaler Haftbefehl. Mutige Staatsanwält*innen hatten dies erreicht. Folge davon war der Selbstmord von Ex-

Präsident Garcia, kurz vor seiner Verhaftung im April. Im November löste der aktuelle Präsident Vizcarra den Kongress auf, weil ihm das Arbeiten unmöglich gemacht wurde. Neuwahlen fanden im Februar 20 statt. Ein neues Bergbaugesetz wurde erlassen. Und die Konflikte mit dem Bergbau gehen weiter, unter anderem in Cusco, Puno, Apurimac, Arequipa, Moquegua, Cajamarca.



Strassenblockade aus Protest gegen die Verschmutzung des Flusses Llallimayo durch die Mine Aruntani, Puno

In Crucero, Puno, ist es für die Bevölkerung sehr schwierig wenn nicht unmöglich, ihre Forderung nach einer vorgängigen Konsultation zu den Bergbaukonzessionen auf ihrem Land bei den zuständigen Behörden einzureichen. Diese Konsultationen sind Teil der ILO-Konvention 169 welche Peru unterzeichnet hat. Auf Distriktebene gibt es kein staatliches Büro, wo man diese Forderung einreichen könnte. Und die Kosten für Reisen in die regionale Hauptstadt Puno sind für die kleinen Einkommen (zu) hoch; zudem fehlen die nötigen Kenntnisse zu Zuständigkeiten und Anforderungen.

Die Bergbaukonzessionen in Yanaoca, Cusco, führen zu Uneinigkeit, Ablehnung und Konflikten. Die Bevölkerung wird durch die eigenen Autoritäten gespalten. Leitungspersonen von Gemeinschaften und Organisationen werden durch kleine Geschenke und Beschäftigung für 2-3 Monate sowie andere Begünstigungen von Bergbaufirmen „gekauft“ im Wissen darum, dass diese Autoritäten der Bevölkerung auf Einnahmen angewiesen sind.

In Arapa, Puno, gibt es Streitigkeiten um Landbesitz und um den Zugang zu Wasserquellen für die Tiere. Ausgelöst wurden die Streitigkeiten durch ein Gesetz, welches die Parzellierung des Bodens ermöglichte. Einige der Bewohner*innen erhielten so Land zugesprochen, das weder über Wasserquellen noch Mooregebiete verfügt, sondern nur steinig und somit ungeeignet für die Tierhaltung ist.

Projekt in Peru

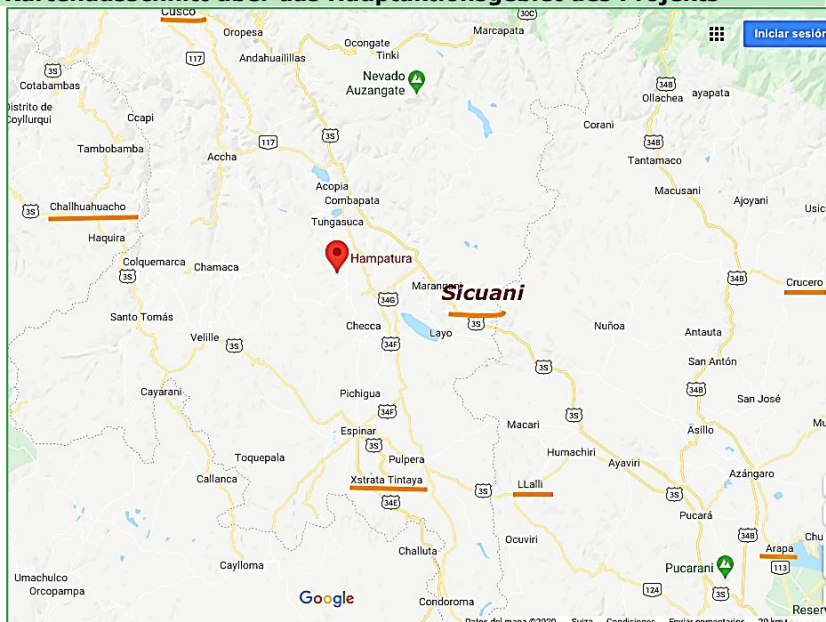
In einem ersten Schritt galt es, Kontakt mit den Verantwortlichen der verschiedenen Bauerngemeinden und Organisationen aufzunehmen, sich vorzustellen, die Bedürfnisse soweit als möglich zu klären und die Aktivitäten zu planen. Dabei begleitete und unterstützte der Direktor den Projektverantwortlichen.

Ausbildung in Verhandlungsführung

Insgesamt nahmen 141 Personen an den Ausbildungen teil, 70 Männer, 58 Frauen und 13 junge Erwachsene.



Kartenausschnitt über das Hauptaktionsgebiet des Projekts



Wo und mit wem

In den Distrikten **Arapa** und **Crucero** im Departamento Puno sind 3 Ausbildungen mit 16 Workshops durchgeführt worden: einerseits mit Leitungspersonen der Frauenorganisation von Crucero, andererseits mit den „Tenientes Gobernadores“ von Crucero und Arapa. Das sind lokale Autoritäten die für ein Jahr als Stellvertreter des Staates amten, alles örtliche Leitungspersonen.

Im Distrikt **Yanaoca**, Departamento Cusco, sind 2 Ausbildungen mit insgesamt 8 Workshops durchgeführt worden. Einerseits bildeten sich die Leitungspersonen der Bauernvereinigung - Vereinigung der Ursprungsbevölkerung von Yanaoca, andererseits die Leitungspersonen der Bauerngemeinde Hampatura weiter.



Workshop mit Vertreterinnen der Frauenorganisation, Crucero



Workshop mit Vertreter*innen von Hampatura

Themen waren unter anderem:

- Konfliktarten
- Verhandlungsphasen
- Vor- und Nachteile des Bergbau
- Bedeutung der Bergbaukonzessionen für Bauerngemeinschaften
- Identität und Rechte von indigenen Gemeinschaften

Methodisch arbeiteten sie auch mittels Rollenspielen, da Verhandlungsführung nur praktisch geübt werden kann.



Ritual für die Mutter Erde - Workshop mit Vertreter*innen der Vereinigung der Ursprungsbevölkerung von Yanaoca

Wirkung: Zu Beginn der Workshops waren viele der Teilnehmenden schweigsam, doch im Laufe des Prozesses wuchs das Vertrauen und damit auch die Beteiligung, die konstruktive Mitarbeit und die Freude. Die Autoritäten wirkten zentrierter und klarer in ihren

Aussagen. Die gewachsene innere Sicherheit und die gestärkten Führungsqualitäten der meisten Teilnehmenden wurden spürbar.

Zu Schwierigkeiten führten zum Bsp. die grossen Distanzen (Fussmärsche von 1.5 – 2 Stunden) für einzelne Teilnehmende, die Kälte (-18°), fehlende Gelder der Leitungspersonen, um nötige Verhandlungen in der Provinz- oder Departementshauptstadt zu führen und sich für die Rechte der Bauerngemeinschaften einzusetzen.

Teilweise wurden die Workshops in Quechua durchgeführt, was zur besseren Verständlichkeit beitrug. Gleichzeitig weigerten sich aber junge Erwachsene, Quechua zu sprechen, weil diese Sprache rückständig sei.



Abschluss der Ausbildung, Tenientes gobernadores von Crucero, rechts aussen der Projektverantwortliche

Weiterverbreitung neu erworbener Kenntnisse

Teilnehmende der Ausbildungen, alles Leitungspersonen, informierten ihre Basis (Bauerngemeinschaften, Frauen- und Bauernorganisationen) über ihre neu gewonnen Erkenntnisse. Unterstützt wurden sie dabei durch den Projektverantwortlichen. Neun Treffen mit der Basis fanden statt. Dabei tauchten auch neue Probleme auf: Bergbaufirmen konzessionieren den Boden und verpachten ihn danach an handwerklich arbeitende Kleinmineure, oft ebenfalls Bauern, die auf eigene Rechnung Erze abbauen. Damit entstehen weitere Konflikte innerhalb der Bauerngemeinschaften und die Frage stellt sich: wie mit den verschiedenen Interessen umgehen?



Leitungspersonen informieren ihre Basis, Bauernorganisation von Yanaoca

Begleitung und Beratung

Der Projektverantwortliche hat die Bevölkerung und ihre Vertreter*innen bei insgesamt 23 Sitzungen in den folgenden Verhandlungen beraten und unterstützt.

Seit Jahren beklagt sich die Bevölkerung vom Tal des Flusses Llallimayo über die Umwelt- und Wasserverschmutzung durch die Mine Aruntani.



Der durch die Mine verschmutzte Fluss Llallimayo

Die Bevölkerung fordert seit Jahren, dass diese Mine deshalb geschlossen werden soll. Schon mehrmals fanden Verhandlungen mit den zuständigen Minister*innen und Funktionär*innen der Zentralregierung statt, ohne dass getroffene Abmachungen umgesetzt wurden. Mitte Juli 2019 informierten die Minister*innen, dass sie nicht mehr am Verhandlungstisch teilnehmen würden, worauf die Bevölkerung in einen unbefristeten Streik trat (Streik bedeutet vor allem Strassenblockaden, geschlossene Läden, Demonstrationen). *Streiks und Strassenblockaden braucht es immer zuerst, bevor die Zuständigen der Zentralregierung reagieren!*

In den anschliessenden Verhandlungen verkündete die Ministerin, dass die Mine (aus administrativen Gründen) geschlossen werden solle. Die Bevölkerung wies die entsprechende Resolution zurück und forderte, dass die Mine wegen Umweltverschmutzung geschlossen werde.

Frauen bei einer Protestaktion:
„Frau Ministerin, wir wollen kein verschmutztes Wasser, das unsere Gesundheit schädigt, ... wir bitten um die Umsetzung unseres Aktionsplans“



Bürgermeister und Leitungspersonen reisten nach Lima für Verhandlungen mit der Umweltministerin. Beim nächsten Treffen in Ayaviri versprach die Ministerin, dass die Resolution entsprechend der Realität und den Forderungen der Bevölkerung geändert werden solle, nach vorgängiger Rücksprache mit ihren Beratern in Lima. Vor Weihnachten wurden zusammen mit der Ministerin drei Themen analysiert: Umwelt und

Bergbau, Investitionen und Sanierungen im Gesundheitswesen sowie die nachhaltige Entwicklung der Region. Doch dabei blieb es. Die Resolution wurde nicht geändert, was neue Frustration bei der Bevölkerung hinterliess.

Zu den **Schwierigkeiten** schreibt der Projektverantwortliche:

Die Verhandlungen mit Personen, welche die Ministerien vertreten, jedoch über keine Handlungsmacht verfügen, führen zu Ermüdung. Es entstehen so nur Abkommen auf dem Papier, die jedoch nicht umgesetzt werden. Vereinbarte Sitzungen werden kurzfristig ohne vorgängige Information abgesagt. So wird Zeit und Geld der angereisten Leitungspersonen vergeudet.

Doch auch bei den Leitungspersonen der Bauerngemeinschaften gibt es Probleme: sie werden für diese Verhandlungen gewählt, aber beziehen die Mitglieder ihrer Gemeinschaften danach nicht mehr ein; sie arbeiten nicht zusammen, sondern jede*r versucht sich zu profilieren; andere fördern Spaltungen - vermutlich, um damit die Mine zu begünstigen. Es fehlt an weiteren Fachpersonen, welche der Bevölkerung die nötige Unterstützung geben könnten.



Leitungspersonen des Flusstals Llallimayo in Verhandlungen mit Vertreter*innen der Zentralregierung

Red Muqui

ist das Netzwerk der in der Bergbauthematik engagierten Nichtregierungsorganisationen.

Alberto als Vertreter von ISAIAS nahm an den Koordinationen,



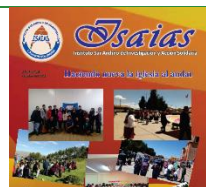
Veranstaltung mit dem Red Muqui

Weiterbildungen und Erfahrungsaustauschen teil, welche das Netzwerk im Laufe des Jahres durchführte. Am 17. Oktober führte Red Muqui in Puno ein Forum durch zu „Wasser, Landnutzung und Bauerngemeinschaften, ein Vorschlag für eine alternative Intervention“. Motiv dafür war die Privatisierung des Wassers und die Verschmutzung, welche mit dem Abbau von Erzen in den höchst gelegenen Tälern beginnt. Mit dem Forum sollen Druck gemacht und Alternativen aufgezeigt werden.

An das Netzwerk angeschlossen hat sich auch ein Kollektiv von Anwälten aus den Südanden. Es sind junge Anwälte welche sich durch die Arbeit des Netzwerks mit der Bergbauthematik vertraut gemacht haben und jetzt bereit sind, die Arbeit des Netzwerks sowie die Bauerngemeinschaften und die verschiedenen Organisationen mit ihrem Fachwissen zu unterstützen.

Mikroradioprogramme

Die Mikroradioprogramme sind in vier verschiedenen Radios ausgestrahlt worden: Radio Onda Azul, Puno, Radio Frecuencia 1, Ayaviri; Radio Americana Regional, Sicuani; Radio Tupac Amaru, Yanaoca; Departemente Puno und Cusco.



Informationsmaterial

Als ergänzendes Material für die Ausbildungen und Beratungen hat ISAIAS Informationsbroschüren erstellt. Gedruckt wurden 1000 Stück.

Aktionen zur politischen Einflussnahme

Folgende Petitionen wurden gemacht:

- an den Vikar der Diözese Ayaviri mit der Forderung, dass sich die katholische Kirche für die Bevölkerung im Tal des Flusses Llallimayo einsetzt und ihren Kampf unterstützt.
- an die Umweltschutzabteilung der Provinzregierung von Melgar mit der Forderung, dass der zuständige Bürgermeister die vom Ministerium erhaltenen Dokumente an die Leitungspersonen der Bevölkerung im Tal des Flusses Llallimayo weiterleitet.

Schlussfolgerung

Aus dem Bericht von ISAIAS wird klar, dass der Projektverantwortliche inhaltlich und zeitlich sehr engagiert gearbeitet hat.

Arbeit in der Schweiz

Die Verantwortliche der Fachstelle stellte in Altdorf die Konzernverantwortungsinitiative vor. Leider waren der Einladung nur sehr wenig Interessierte gefolgt.



Globale Geschäfte – Globale Verantwortung

Kurzfilme - Information - Gespräch



Konzernhaus



Glencore-Mine Espinar in Peru

- Wie wirken sich die Aktivitäten von Konzernen mit Sitz in der Schweiz auf Menschen und Umwelt aus?
- Was will die Konzernverantwortungsinitiative bewirken?
- Klären von Fragen und Meinungsaustausch

Ein Abend mit Susanna Anderegg

Fachstelle bergbau menschen rechte

Regionale Beauftragte LU/NW/OW Fastenopfer+Missio

Datum: Montag, 18. Februar

Ort: TriffAltdorf (Dätwylerstrasse 15)

Zeit: 19.30 – 21.00 Uhr

Selber nahm sie an einer sehr informativen und spannenden Podiumsdiskussion zu „Menschenrechte in der Wirtschaft–(k)ein Zwiespalt“ als Zuhörerin teil (siehe Kasten S. 16)) Zudem aktualisierte sie ihr Wissen bei einem informellen Austausch zur Better Gold Initiative. Dabei geht es um die Unterstützung von Kleinmineuren mit dem Ziel, dass sie das Gold sozial- und umweltverträglich abbauen und als Fairtrade Gold verkaufen können. Es ist eine Zusammenarbeit zwischen dem SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft)

Nicht Menschenrechte sondern Menschen werden verletzt.

Anhand des simplen Beispiels eines T-Shirts erklärte Christine Kaufmann, Professorin für öffentliches, Völker- und Europarecht an der Universität Zürich, die Schwierigkeit der Unternehmen, die Lieferketten ihrer Produkte frei von Menschenrechtsverletzungen zu halten. Die Textiler zählten zu den anfälligsten Branchen für Kinderarbeit, Ausbeutung und andere Menschenrechtsverletzungen, da sie auf der Welt sehr flexibel unterwegs seien. Kaufmann berief sich bei ihren Feststellungen unter anderem auf ein Treffen der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Europa), das zwei Tage zuvor in Paris stattgefunden hatte. Thematisiert wurde da unter anderem die Tatsache, dass in Usbekistan Kinder unter übelsten Bedingungen als Baumwollpflücker ausgebeutet werden. «Das ist ein eklatanter Verstoß gegen die Oecd-Richtlinien», sagte Kaufmann. Als alle Appelle an die Verwaltungsräte der Kleiderfirmen, die ihre Baumwolle aus Usbekistan beziehen, nichts brachten, seien die Firmen in England wegen Menschenrechtsverletzung eingeklagt worden. Man habe sich dabei auf den Modern Slavery Act 2015 berufen, der eine Klausel beinhaltet, der die Sklaverei auch in ausländischen Zulieferketten adressiert. Kaufmann merkte an: «Es ist in vielen Unternehmen auf Druck der Öffentlichkeit ein Paradigmenwechsel im Gang von freiwillig zu verantwortungsvoll.» Ethisches Handeln in der Wirtschaft soll keine freiwillige Philanthropie mehr sein, sondern eine Selbstverständlichkeit. Die Konzernverantwortungsinitiative könne dieses Umdenken beschleunigen.

Quelle: forum-kirchewirtschaft.ch/forum.php

und der Better Gold Association (Vereinigung der Raffinerien bis zum Detailhandel). Gestartet wurde die Initiative 2013 mit der Unterstützung und Zertifizierung einer Goldmine in Peru. Unterdessen sind weitere dazugekommen, auch kleine und mittlere Goldminen in Bolivien und Kolumbien. Die Menge des Fair zertifizierten Goldes ist nach wie vor klein, doch profitieren viele Kleinmineure und ihre Familien davon. Im industriellen Goldabbau könnte mehr Gold

zertifiziert werden, aber es würden im Vergleich nur wenige Menschen direkt profitieren. Weitere Informationen dazu sind auf Englisch zu finden unter: swissbettergold.ch.

Vorstand und Fachstelle

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen und leistete Arbeit im Umfang von 60 Stunden. Bis zur Mitgliederversammlung arbeitete Judith Roth Elmiger im Vorstand mit. Sie gehört zu den Gründungsmitgliedern von bmr und unterstützt(e) diese Arbeit mit viel Herzblut und Engagement. Mit dem Rücktritt möchte sie „den Kopf für Neues frei bekommen“. Wir danken Judith auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement. Bereits seit Juli unterstützt Jessica Zanetti den Vorstand. Jessica erzählte an der letztjährigen Mitgliederversammlung von ihren Erfahrungen und ihrer Masterarbeit zum Goldabbau von Kleinmineuren in Burkina Faso. Sie ist interessiert und bereit, im Vorstand weiterhin mitzuarbeiten. Ein Thema, das auch den Vorstand immer wieder beschäftigt, ist die finanzielle Situation unseres Vereins. Eine Idee ist, mit Sachspenden Einnahmen zu generieren, zum Beispiel mit ausrangierten Handys. Nachfragen bei Firmen, die Handys reparieren, sind bis jetzt aber ohne Erfolg geblieben. Gegen Ende Jahr steht immer die Frage im Raum: reichen die Jahreseinnahmen aus, damit wir einen positiven Rechnungsabschluss machen können? Dank den vielen langjährigen Unterstützenden und überraschenden neuen Spenden können wir auch dieses Jahr einen kleinen Überschuss ausweisen.

So bleibt uns nur eins: wir danken euch/Ihnen ganz, ganz herzlich für die finanzielle und die immer wieder auch Mut machende Unterstützung! Der Vorstand

JAHRESRECHNUNG

BILANZ

AKTIVEN	31.12.19	31.12.18
KK RB Luzern	15'983.75	17'141.46
Travel Cash Master Card		16.02
Forderung AXA UVG/KTG	54.00	25.30
Trans. Aktiven	428.47	198.30
TOTAL AKTIVEN	16'466.22	17'381.08

PASSIVEN	31.12.19	31.12.18
Darlehen	10'000.00	10'000.00
Trans. Passiven	6'462.95	7'951.00
Vereinskapital	-569.92	-1'441.31
Gewinn	573.19	871.39
TOTAL PASSIVEN	16'466.22	17'381.08

ERFOLGSRECHNUNG

ERTRÄGE	2019	2018
Mitgliederbeitrag	860.00	1'210.00
Gönner/innen Beiträge	2'600.00	2'400.00
Spenden	5'190.00	2'380.00
Beiträge Institutionen / Beiträge Dritter	21'930.20	30'682.70
Übrige Einnahmen	500.00	176.70
TOTAL ERTRÄGE	31'080.20	36'849.40

AUFWAND	2019	2018
Aufwand Schweiz		
Bildung Schweiz	1'209.60	1'875.70
Vernetzungs- und Lobbyarbeit	1'800.00	2'969.00
Fahrkosten	67.50	
Büromiete	2'400.00	2'400.00
Gutschrift Büromieten	-360.00	-360.00
Buchhaltung, Fundraising	4'200.00	4'121.00
Büromaterial	174.85	214.45
Werbematerial	31.00	480.00
Homepage	590.75	493.00
Bankspesen	61.05	60.50
Diverses	223.90	86.65
Total Aufwand Schweiz	10'398.65	12'340.30
Aufwand Peru		
Bildung Peru	15'208.36	15'353.31
Flüge Schweiz - Peru		1'368.00
Lokaler Transport		192.40
Unterkunft, Verpflegung		214.00
Projektkoordination und -begleitung Peru	4'900.00	6'510.00
Total Aufwand Peru	20'108.36	23'637.71
TOTAL AUFWAND	30'507.01	35'978.01
Gewinn	573.19	871.39

Die Buchführung und die Jahresrechnung sind am 7. April 20 revidiert und als gesetz- und statutenkonform beurteilt worden.



Waldstätterstrasse 9
6003 Luzern
079 940 20 93
bergbau@bluemail.ch
bergbau-menschen-rechte.ch

PC-Konto: 60-2339-7
Raiffeisenbank Luzern
für: bergbau menschen rechte
IBAN: CH58 8080 8009 9383 2922 4
alt: IBAN CH56 8120 3000 0504 8617 9